

Ein Pakt für das Gemeinwesen

Über das vertagte vernetzte Denken in komplexen Räumen der Politik

E. W. Udo Küppers, Jan-Philipp Küppers

Ehrgeiz ist der Tod des Denkens.
Ludwig Wittgenstein¹

KERNAUSSAGEN

Achtsames fehlertolerantes Regieren ist untrennbar verbunden mit der Wahrnehmung komplexer Zusammenhänge. Achtsame fehlertolerante Politik ist nachhaltige Politik! Politiker tun sich äußerst schwer damit, die vernetzten Folgen Ihres zu oft praktizierten, monokausalen Denkens und Handelns frühzeitig zu erkennen und problemvorbeugend zu lösen. Das aber ist unabdingbar für wert- und nachhaltige, fehlertolerante Lösungsstrategien.

Der Feind jedes nachhaltigen – politischen – Fortschritts ist – in Analogie zu Ludwig Wittgenstein – der kurzsichtige schnelle Erfolg, das ehrgeizige Ziel, dem sich alles andere unterordnet. Es ist nicht selten Auslöser für zeitversetzte und unerwartete soziale Folgeprobleme!

Die Vielzahl *kommunaler Nothaushalte* mit Milliarden Euro angehäufter Schulden, Europas konstant hoher *Jugendarbeitslosigkeit*, die – auf höchster politischer Ebene – zurechtgebastelte „*Energiewende*“ und nicht zuletzt die über Jahrzehnte andauernde *Fehlbildung* bzw. *Unbildung* sind Musterbeispiele für den naiven, falschen politischen Umgang mit Komplexität.

An zwei Beispielen von herausragender, gesellschaftlicher Bedeutung soll die methodische Herangehensweise für achtsames fehlertolerantes Regieren demonstriert werden, die einem zunehmend komplexeren Gemeinwesen gerecht wird und nachhaltige Entwicklungsfähigkeit stärkt.

1. Saramagos Weißwähler-Parabel und die Realität nach der Wahl

Die Bundestagswahl 2013 versprach im Vorfeld keine Überraschungen. Der Aufstand der Bürger, durch Abgabe eines weißen Stimmzettels bei der Bundestagswahl 2013, unfähigen Politikern eine schallende Ohrfeige zu erteilen blieb – wie erwartet – hinter der Wirkung, die sie möglicherweise in kleinerem kommunalen Rahmen gehabt hätte. Die Autoren berichteten hierüber in der letzten Ausgabe der ZPB (Küppers, J.-P. u. Küppers, E. W. U., 2013, 101-105).

Unzufriedene Bürger haben die über Jahrzehnte etablierte FDP des Bundestages verwiesen,² mit der Konsequenz, dass eine noch größere Koalition aus CDU/CSU-SPD (504 Sitze) die demokratiepolitisch gewichtige Oppositionsarbeit (127 Sitze)

noch schwieriger werden lässt. Die neu gebildete Hausmacht hat sich einer lästigen parlamentarischen Intervention beim „alternativlosen Durchregieren“ entledigt und die Grenzen parlamentarischer Untersuchungsausschüsse für die nächste Legislaturperiode quasi ad acta gelegt.³ Dieses parlamentarische Funktionsproblem kommt deutlich zum tragen, wo der Opposition die „wahren“ punktuellen Absichten und Strategien der Regierung, etwa zur „NSA“-Infrastruktur in Deutschland oder zur fortlaufenden Aufklärung der „Bankenrettung“, immerhin (teil-)öffentlich erklärt werden müssen.

Wenn die Regierung jedoch wie in den letzten Jahren mit stillschweigender Zustimmung der Opposition(!) den „sozialen Frieden“ durch strikte Haushaltsdisziplin – besser Brüsseler Austeritätsdiktate – in den Schuldnerländern herausfordert und grundlegende Fragen sozialer Gerechtigkeit in Europa machtpolitisch gar nicht erst stellt, darf auch unter „neuen“ politischen Freunden nicht viel Bewegung in sozialen Grundsätzen erwartet werden.

Die Erwartung an die kommende Regierungsarbeit, genauer: an deren Arbeitsergebnissen, bleibt spannend. Wird eine *große* Regierungskoalition *große* nationale und internationale Politik betreiben, oder wird sie im komplexen Netzwerk ihrer Denk- und Handlungsprozesse *große* faule Kompromisse minimaler gesellschaftlicher Stärke und Nachhaltigkeit praktizieren?

Messen lassen werden sich die regierenden Politiker in jedem Fall an Lösungen, deren herausragende gesellschaftliche Bedeutungen über jeden Zweifel erhaben sind:

- die „ewige“ Sozialstaats-ungerechtigkeit (Borchert, 2013)
- der ökonomisch gesteuerte „Krankheitsstaat“ Deutschland (Hartwig, 2008)
- die sich ausweitende Rentenungerechtigkeit (Handelsblatt 2006)
- die dilettantisch konstruierte und gesteuerte „Energiewende“ (Küppers, 2013)
- die steigende Altersarmut (s. Butterwegge et al, 2012)
- die konstant hohe Arbeitslosigkeit unter jungen Menschen in der Europäischen Union (H. Böll-Stiftung, 2013)

1 Wittgenstein, L. (1999). Vermischte Bemerkungen, Werkausgabe Band 8, S. 560, Frankfurt a. M.

2 http://www.bundeswahlleiter.de/de/bundestagswahlen/BTW_BUND_13/presse/w13032_Vorlaufendes_amtliches_Ergebnis.html.

3 Auf der Seite des Deutschen Bundestages heißt es zu Untersuchungsausschüssen: „Untersuchungsausschüsse werden... mit Zustimmung von mindestens 25 Prozent der Bundestagsabgeordneten eingesetzt.“ Siehe online unter: http://www.bundestag.de/bundestag/aufgaben/regierungskontrolle_neu/kontrolle/grem.html (27. Oktober 2013).

- die eklatante und bis heute praktizierte, zunehmende Natur- und Umweltzerstörung, gesteuert durch kurzsichtige unfähige Politiker (Thomsen, 2013; Karathanassis, 2003)
- die „Vermüllung“ von Weltmeeren und Flüssen mit teils hochgradig persistenten Kunststoffen (NABU, 2013, UBA 2013)
- die immer noch verheerend wirkenden Folgen der ungelösten Weltfinanzkrise seit der Lehman Brothers Investmentbank-Pleite 2008.
- und dabei führt das soziale Megaproblem des Klimawandels mit seinen weitreichenden, politisch-gesellschaftlichen Folgeproblemen von Klimaflüchtlingen seit Jahrzehnten nur ein dürftiges Schattendasein! (s. hierzu Welzer, 2008).

„Markt“ gegen Gesellschaft ist das fundamentale Weltspiel, in dem wir entweder Gewinner oder Verlierer sind. Und die darin seit Jahrzehnten zu findende gesellschaftliche Loyalität zur kapitalistischen Spielart lässt sich trefflich mit dem „Matthäus-Effekt“ erklären: „Denn wer da hat, dem wird gegeben, dass er die Fülle habe; wer aber nicht hat, dem wird auch das genommen, was er hat“ (Matthäus 25, 29). Gerade das vorletzte Beispiel der Liste vorab zeigt dies im internationalen Rahmen deutlich:

Haben die zig Milliarden und Billionen Euro Verluste von vielen und Gewinne von wenigen (Wierichs, 2012) unsere kapitalistische Gesellschaftsordnung ins Wanken gebracht? Ja schon, aber:

„Die Kosten der Krise wurden einfach durch die Abschaffung sozialer Errungenschaften, die man dem Kapitalismus einst abgerungen hatte, finanziert.“ (Halimi, 2013). Und der Ökonom Krugman formulierte bereits 2010:

„When historians look back at 2008-10, what will puzzle them most, I believe, is the strange triumph of failed ideas. Free-market fundamentalists have been wrong about everything — yet they now dominate the political scene more thoroughly than ever.“ (Krugman, 2010).

„Wenn Historiker zurückblicken auf den Oktober 2010, was erscheint ihnen – aus heutiger Sicht, d. A. – am rätselhaftesten? Ich glaube, es ist der seltsame Triumph fehlgeschlagener Ideen. Alle Annahmen von Marktfundamentalisten erwiesen sich als falsch – und trotzdem dominieren sie die politische Bühne heute mehr denn je.“

Auch deutsche Politiker pflegen – nach monokausalen Mustern – höchst zweifelhafte, marktstärkende und gesellschaftlich belastende Verknüpfungen mit Finanzsektoren und Wirtschaftsunternehmen, die bis in die Mechanismen der fürsorglichen Gesetzgebung hineinreichen. (ARD-Report, 2011, FAZ 2013).

Erdrückt eine Überzahl regierender Politiker mit machvoller Gewohnheit noch stärker als bisher die Chance für neue, dynamische und zukunftsweisende Lösungen im Gemeinwesen? Wurde gar ein Pakt der politischen Unvernunft geschlossen? Kann der bereits vorliegende und sich ausbreitende, demokratische Flurschaden einer seit Jahrzehnten betriebenen

schleichenden neoliberalen Entmachtung der Politik noch begrenzt werden?⁴

2. Machtvolles Regieren auf destruktiven Wegen

Was trifft zielsicherer das Denken und Handeln regierender Politiker wenn nicht die Aussage auf dem Schild in Abb. 1, angesichts der – zur Allgemeinbildung mutierten – zunehmenden Zahl katastrophaler Entscheidungen und(!) Nicht-Entscheidungen? Angesichts der übergroßen – *nahezu unkontrollierbaren(!)* – Entscheidungsmacht im neuen Bundestag gewinnt die Aussage auf dem Schild immense Bedeutung.



Foto: © U. Küppers

Abbildung 1: links: Schildtext im Schaufenster in Banff, Alberta, Canada (2013), rechts: der in ein Wirkungsnetz übertragene Schildtext bezogen auf das Regieren.

Praktische Ergebnisse dieses vergangenen, atemraubenden Regierens sind ablesbar an Großinvestitionen, Bankenrettung, hungernden und vertriebenen, asylsuchenden Flüchtlingen, eigennützigen hohen Wirtschaftsspenden mit dem Ruch politischer Einflussnahme, Regierungsposten-Geschacher, aktivem Nichtstun gegen (Jugend-)Arbeitslosigkeit und den Ergebnissen einer völlig vermatschten „Energiewende“ mit zunehmender Dauerbelastung für die Bürger.

Das Wirkungsnetz in Abb. 1 rechts zeigt anschaulich ein Grundmuster der Politik, dessen rückgekoppelter Wirkungsverlauf jedoch innerhalb politisch-bürokratischer bzw. politisch-wirtschaftlicher Dunstkreise egoistisch und selbstherrlich zerredet und detailreich zerfasert wird, und sehr oft(!) in faulen Kompromissen mündet (s. EU-Grenzkontroll-Verschärfung/Lampedusa-„Flüchtlinge“, neben vielen anderen: Gierke 2013, FAZ.net 2013) bzw. lobbygesteuerten Vorschriften oder Gesetzen (s. Finanzkrise und kein Ende, CO₂-Umweltbelastungs-Grenzwerte/PKW-Unternehmen/PKW-Lobby/Regierung/EU-Gesetz, neben vielen anderen: Pinzler u. Tatje 2013, FAZ 2013, SpiegelOnline, 2013).

Politiker geraten auf diese Weise völlig aus der Bahn ihres ureigenen Wählerauftrags. Sie werden zu *Flurwächtern* machtvoller Einzelinteressen und Institutionen, die außerhalb der Politik die Fäden ziehen! Der kleine „Teufelskreis“⁵ (Dreiviertelskreis mit PLUS-Symbol), links in der Graphik v. Abb. 1,

4 Zum neoliberalen Transformationsprozess und seiner politischen Entmachtung in der gegenwärtigen Weltwirtschaftskrise siehe das lesenswerte Buch von Wolfgang Streeck „Gekaufte Zeit. Die vertagte Krise des demokratischen Kapitalismus“ (2013).

5 Als Teufelskreis wird eine vernetzte Wirkungsverkettung von „Ursache-Wirkung“-Beziehungen bezeichnet, deren gerichteter „Wirkungsfluss“ wieder auf die „Ursache“ zurückführt und diese zusätzlich verstärkt oder zusätzlich schwächt.

symbolisiert diesen politischen, verhängnisvollen Mechanismus.

Aber beginnen wir unsere Interpretation des Wirkungsnetzes in Abb. 1 mit dem Satz: „*Good judgment comes from experience...*“.

1. Politiker, die ein großes, wirksames und konflikttolerantes Gespür bzw. Urteilsvermögen (mentale Muster) in der Sache und im Umgang mit Personen besitzen schöpfen aus einem reichhaltigen Erfahrungsschatz. Die Kausalität des PLUS-Symbols (unterer Pfeil) bedeutet: Je größer die Erfahrung, desto größer das Urteilsvermögen. Umgekehrt gilt dasselbe.

Die weitere Befolgung kausaler Regeln – *unabhängig von der Interpretation der 2. Aussage auf dem Schriftzug („... experience comes from bad judgment“)* – sagt nun:

1. Je größer das Urteilsvermögen für gutes, politisch-wirksames Handeln, desto weniger Erfahrungswerte sind für eine Politik, die den Bürgern dient, erforderlich. Die Kausalität des MINUS-Symbols (oberer Pfeil) steht für die Wirkungsumkehr (je mehr Urteilsvermögen desto weniger erforderliche Erfahrung). Eine durchaus logische Aussagen-Verkettung.

Insgesamt zeigt sich der rückgekoppelte Wirkungskreis dadurch ausgeglichen in seinen Einzelwirkungen und strebt einen relativ stabilen Zustand an (Dreiviertelkreis mit MINUS-Symbol). Wir sprechen daher auch von einem dynamischen Wirkungs-Gleichgewicht.

1. Wenn wir nun die Folgeaussage: „... *experience comes from bad judgment*“ auf unser Wirkungsnetz adaptieren und *schlechtes Urteilsvermögen* voraussetzen(!), dann ist die Konsequenz dieser Logik eine verhängnisvolle einseitige Beziehung zwischen Urteilsvermögen und Erfahrung in der Politik, genau so, wie sie sich in der Tat durch unzählige katastrophale Ergebnisse politischen Denkens und Handelns zeigen (s. a. die beiden ausführlichen Beispiele weiter unten). Die obere Beziehung im Wirkungsnetz folgt einer gleichgerichteten Wirkung; aus dem MINUS-Symbol wird ein PLUS-Symbol! Der Teufelskreis ist perfekt.

Der massive Einfluss von *Selbstorganisierter, fremdgesteuerter Politik* auf das multi-monokausale Politikgeschehen vernebelt noch zusätzlich das Urteilsvermögen von Politikern auf die wirklichen Zusammenhänge und Probleme im komplexen Gemeinwesen. Sie verstärkt noch die ehemals schwache Sicht von Politikern auf die komplexe Realität. Beispiele dafür sind: „Hinterzimmer“-Politik, unrealistische, weil faule Kompromisse enthaltende, kausale Lösungen für komplexe Probleme, Bürokratiestuben-Vorlagen ohne realen Zusammenhang, von Finanz- und Wirtschafts-„Fachleuten“ diktierte Gesetzesvorlagen mit 1:1-Umsetzung, massive Lobbyarbeit in seiner negativsten Ausprägung, wuchernde, starr strukturierte Bürokratien mit Aufgabenlösungen ohne Sinn und Zwecke für die tat-

sächlich vorhandenen, hochgradig vernetzten Wirkungsbeziehungen usw.

Die herausgearbeiteten, *wahren* Wechselbeziehungen zwischen *Urteilsvermögen* und *Erfahrung* (Abb. 1) in der Politik spiegeln sich in einem Teufelskreis wieder, bei dem:

1. *Erfahrung* das *Urteilsvermögen* stärkt (PLUS-Symbol untere Kausalbeziehung),
2. durch den externen Teufelskreis zwischen *Selbstorganisierter, fremdgesteuerter Politik* und *Urteilsvermögen* von Politikern das *Urteilsvermögen* auf die realistischen vernetzten Probleme und Problemlösungen untergraben wird, und daher
3. unqualifiziertes (schlechtes) *Urteilsvermögen* die Erfahrung stärkt, oder: *Erfahrung* aus einem unqualifizierten (schlechten) *Urteilsvermögen* wächst (PLUS-Symbol obere Kausalbeziehung)!

Eben:

Good judgment comes from experience... experience comes from bad judgment!

Politiker, deren Urteilsvermögen und Erfahrung ausreicht, ein Gemeinwesen krisentolerant weiterentwickeln zu wollen, die Achtsamkeit und Selbst-Verantwortung als Teil ihrer Kompetenz wahrnehmen, benötigen neue mentale Modelle und Praxislösungen von systemischem, vernetztem Zuschnitt.

Die dynamische Wirkungsnetz-Organisation (Küppers, U. 2013, 81 ff.) – statt der seit Jahrzehnten verkrusteten Hierarchie-Organisation – gehört zwingend dazu. Ebenso die Fähigkeit, vernetzte Wirkungsmuster bei komplexen Aufgabenlösungen im Gemeinwesen qualitativ und quantitativ zu erkennen und ganzheitlich zu optimieren.

Die Wirkungsmuster-Erkennung ist der Schlüssel zum Verständnis realer komplexer Zusammenhänge und daraus hervorgehender, fehlertoleranter, nachhaltiger Lösungen.

Die folgenden Praxis-Beispiele zu *Jugendarbeitslosigkeit* und „*Energiewende*“ sind von hoher, gesellschaftlicher Brisanz, weil sie massiv die vernetzte Weiterentwicklung im Gemeinwesen beeinflussen. An ihnen zeigt sich deutlich der erschreckende Mangel an politischem Urteilsvermögen und politischer Erfahrung in realer, komplexer Umwelt. Diese Analysen werden ergänzt von *Thesen zu hoher Achtsamkeit und Fehlertoleranz*. Sie zeigen realitätsnahe Instrumente bzw. Handlungsvorgaben, die den vernetzten Blick von Politikern auf komplexe Probleme und deren Lösungen schärfen können.

3. Grenzen des Wachstums: Politiker verlieren – verspielen – die Zukunft ihres Landes: die Jugend

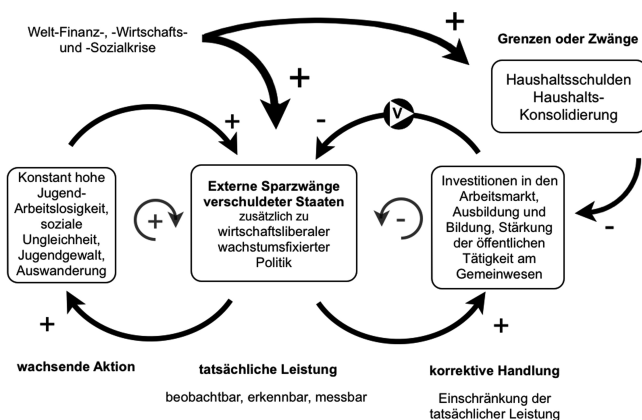


Abbildung 2

Wirkungsmuster: Grenzen des Wachstums. Wie Europas Politiker ihre Zukunft – ihre Jugend – verspielt. (Das V im weißen Dreieck symbolisiert einen verzögernden Wirkungsfluss).

Die Wirkungsgrößen des skizzierten archetypischen Wirkungsnetzes in Abb. 2 betreffen den Sozial- und Bildungsbereich. Zugeordnet ist die zentrale, tatsächliche Leistungsgröße, die in ihrer Haupteigenschaft gekennzeichnet ist durch *extern* erzwungenes Kosten sparen.⁶ Nach wie vor bleibt aber die *grundlegende Strategie* der Länder, in diesem Fall der Länder der Europäischen Union, durch eine *wirtschaftsliberale wachstumsfixierte Politik erhalten*. Sie vergrößert noch zusätzlich zu den auferlegten externen Sparzwängen die Lücke zwischen „Gewinnern“ und „Verlierern“ im Spiel der Marktkräfte.

„Flexibilität“ ist eines von mehreren „Zauberwörtern“ der kapitalistischen Arbeiter-Verwertungslogik im leistungsorientierten Markt Europas (s. Küppers, J-P., 2013 b, S. 17). Arbeitslöhne werden unter einer menschenwürdigen Existenzschwelle gedrückt und eine wachsende Anzahl an Beschäftigungsverhältnissen im Niedriglohnsektor angesiedelt (Destatis 2012). Am unteren Ende der Chancenskala stehen Jugendliche ausländischer Herkunft – selbst wenn sie in Deutschland geboren sind – und Jugendliche aus armen Familien bzw. prekären sozialen Verhältnissen, deren Lebensumstände staatliche Hilfen bedürfen (Shell Deutschland Holding, 2010, Albert, M. et. al., 2010).

Ausgleichende Kräfte, zum Beispiel eine starke Investition in die Bildung für alle Gesellschaftsschichten, könnten den Teufelskreis zunehmender sozialer Ungleichheit und staatlich provozierte Jugendgewalt⁷ mit einer wachstumsfixierten Politik abschwächen. Wäre da nicht die über alles schwebende Weltfinanzkrise mit tiefen Einschnitten in die Haushaltsschulden und dem Zwang zur Haushaltskonsolidierung. Den Schuldenabbau in Ländern wie Griechenland, Italien und Spanien ausschließlich durch Sparstrategien zu bewältigen, führt zu weiteren Folgekonflikten. Die in Abbildung 2 genannten *Grenzen oder Zwänge* wirken verstärkt kontraproduktiv auf *Investitionen in Ausbildung und Bildung*.

Gemeinwesenarbeit, die öffentliche „Tätigkeit an der Gesellschaft“ (Küppers, J-P., 2013 a, S. 40), zu fördern und fest in auseinanderdriftende, destruktiv kommunizierende gesellschaftliche Funktionssysteme zu integrieren, wäre ein zukunftsweisendes Gebot der Stunde; nicht zuletzt mit Blick auf die von deutschen Politikern viel beschworene Alterung unserer ohnehin tief zerrütteten Gesellschaft.

Wo der Staat die innergesellschaftlichen Verwerfungen nicht zu lindern vermag, die durch die Finanz- und Bankenkrise noch verschärft wurden, entstehen schutzlose entpolitisierte Räume von Arbeitslosigkeit, Desillusion und letzten Endes verzweifelten Gewaltakten, die in den ökonomisch schwächer gestellten Ländern bereits den demokratischen Konsens der Gesellschaft aufbrechen (s. Küppers, J-P., 2013 b, S. 16).

4. Gesellschaftliche Eskalation spontaner „Energiewende“-Politik

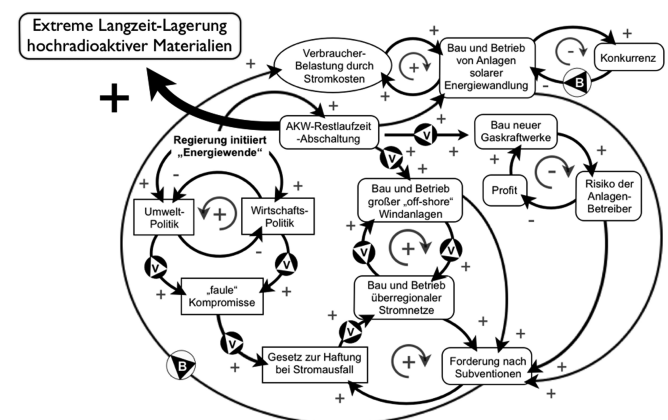


Abbildung 3

Wirkungsmuster: Eskalation vernetzter Wachstumsprozesse – „Teufelskreise“ – der deutschen „Energiewende“ 2011 – Ausschnitt.

Die Politik hat sich nach der Fukushima-Atomkraftwerk-Katastrophe am 11. März 2011 für eine Energieversorgung ohne Atomkraft entschieden. Wie sich die Situation in einem Wirkungsnetz darstellen lässt, zeigt Abb. 3. Es enthält eine Vielzahl von rückgekoppelten „Teufelskreisen“, die auch nach dem Fukushima-Unglück noch lange, lange Zeit bestehen bleiben. Die alles überragende, vernetzte Energie-„Einbahnstraße“ Endlagerung hoch radioaktiver Materialien, die z. Z. nur zwischengelagert sind und noch über Jahrzehnte hinweg Nachschub liefern, ist in Abb. 3 extra hervorgehoben! Es ist der einzige Wirkungspfad, der sich naturverträglichen, stabilisierenden Rückkopplungen – in einem Wirkungsnetz voller wachstumsbelastender "Teufelskreise" – verweigert!

6 Dahinter stehen die Institutionen, wie Weltbank, der Internationale Währungsfonds (IWF) und die europäische Zentralbank (EZB), die auf supranationaler Entscheidungsebene die Geschehnisse und den weiteren Fortgang nationaler politischer Prozesse von gesamtgesellschaftlicher Entwicklung teils ohne Parlamentsbeschluss beschließen!

7 Unsere Gesellschaftsordnung lässt es zu, dass „manche unserer besten jungen Menschen so in Isolation und Hoffnungslosigkeit geraten, dass kein anderer Weg aus ihrer Verzweiflung herausführt als Fanatismus und Zerstörung“, schrieb Erich Fromm bereits 1976!

Thesen zu hohe Achtsamkeit und Fehlertoleranz: Finanzkrise-Arbeitsmarktkrise-Jugendkrise.

■ **Kontrolliertes Sparen und wertorientiertes, gesellschaftsstärkendes Investieren in den Krisenländern...**

...(als Ersatz für *wirtschaftsliberale, wachstumsfixierte Politik*) – die Betonung liegt auf *und* – könnte Freiräume schaffen, die ein korrekatives Handeln in Abb. 2 wieder stärker zur Geltung kommen lassen. Im zeitverzögerten Wirkungsfluss zu den tatsächlichen Leistungen der Politik würde der gefährvolle Wachstumskreislauf links in Abb. 2 gebremst werden und sich zu einem weniger wachstumsexzessiven Wirkungskreis wandeln können. Rekapitulieren wir kurz:

Die gegenwärtige Welt-Finanz-, -Wirtschafts- und -Sozialkrise ist das Resultat einer gesellschaftlichen Ideologie unerschütterlichen aber überaus naiven Gläubigkeit:

- Glaube an die Funktion untauglicher Modelle, wie Adam Smith' „unsichtbare Hand“
- Glaube an völlig deregulierte Finanzmärkte mit weltweit freiem Handel
- Glaube bzw. Vertrauen in Computerberechnungen, besser: Vertrauen in Menschen die Software und Statistiken lieben
- Glaube an eine „heilige“, selbstverstärkende(!) Allianz aus Wirtschaft und Politik
- Glaube an eine verkrustete Bürokratie für Lösungen in dynamischer Umwelt.

Die fünf genannten **Anti-Thesen** und sicher noch weitere gilt es im Sinne einer zukunftsweisenden fehlertoleranten Weiterentwicklung zu bekämpfen und in **Thesen** achtsamen und fehlertoleranten Denkens und Handelns zu wandeln. Der rechte Wirkungskreis in Abb. 2 deutet Wege an, die Wachstumsgrenzen der vorab genannten Glaubenssätze zu festigen und ggf. ins Gegenteil zu kehren bzw. völlig neue Lösungen zu generieren. Eine könnte darin bestehen, neue Länderpartnerschaften auf Zeit, zwischen wirtschaftlich starken und schwachen EU-Ländern zu organisieren. Daraus könnten – durchaus im Sinne evolutionärer Organisationsprinzipien (Küppers, U. 2000) – neue wirkungsstarke Bürokratieförmungen, neue Arten fachübergreifender Zusammenarbeit, neue symbiotische Arbeitsprozesse bzw. andere energie- und materialeffizienter Lebensstrukturen entstehen. Aus der **Finanz- und Arbeitsmarktkrise** könnte so langfristig eine **Finanzgerechtigkeit und eine Zukunft mit Perspektive für junge Menschen** entstehen.

■ **Investieren in den Bildungs- und Arbeitsmarkt im eigenen Land(!) statt durch externe finanzielle Anreize die Jugend zur Landflucht zu animieren.**

Wer als Landespolitiker die Jugend seines Landes auf dem Altar rein marktwirtschaftlicher Gesetze und Zwänge opfert – wie es gegenwärtig in Europa z. B. durch den Wegzug spanischer, arbeitsloser Akademiker in Richtung Deutschland geschieht –, hat das Recht verwirkt, weiterhin als Repräsentant seines Volkes und der Jugend seines Landes die geliebene Macht auszuüben.

■ **Wahrnehmungs- und Aktionsebene von gemeinsamen Bürger-Politiker-Ideen und Lösungsstrategien.**

Stärkt die Politik in reorganisierten, wieder erstarkten gesellschaftlichen Finanzmarkt- und Wirtschaftsstrukturen die fundamentalen Gemeinwohl- und Gemeinwesenaufgaben? Nein!

Wenn EU-Institutionen auch weiterhin nur als „kalte“ administrative Apparatur wahrgenommen werden, in der „Experten“ und „Spezialisten“ den Governance-Prozess steuern, aushandeln und moderieren – wohlgernekt ohne Beteiligung des Volkes (!) – wird es zukünftig noch schwerer fallen, prekäre gesellschaftliche Veränderungen politisch wahrzunehmen und nachhaltig zu bekämpfen!

Wie könnte dieser Zustand verbessert werden? Eine interaktive kumulative Wahrnehmungs- und Aktionsebene als unabhängiger „Katalysator“⁸ zwischen Politik und Bürger hätte die Chance, Konflikte zwischen Regierenden, Arbeitgebern und Arbeitnehmer vorzubeugen bzw. abzubauen und produktive Fortschritte für die Gesellschaft als Ganzes auf den Weg zu bringen.

Dazu könnte auch ein Netzwerk von *verpflichtenden Patenschaften* zwischen Arbeitgebern der revitalisierten Realwirtschaft und arbeitslosen Jugendlichen entstehen, mit nachhaltigen Bindungen und Vorteilen für alle Beteiligten. Die „Solidarität“ als knappe Ressource im politischen Betrieb wird unverkennbar auf eine ernsthafte Probe gestellt, wie nicht zuletzt wieder einmal Irland zeigt. Irische Politiker, gestützt auf eine wiedererstarke Finanz- und Wirtschaftskraft, vollziehen jovial den Austritt aus dem EU-Rettungsschirm, wobei im gleichen Atemzug immer noch Arbeit für junge ausgebildete Menschen Mangelware ist und sie notgedrungen auswandern müssen! (s. ARD-Weltspiegel 2013).

große *Verbraucher-Belastung durch Stromkosten* (Das B im schwarzen Dreieck symbolisiert die Beschleunigung).

Zusammengenommen zeichnen die drei Merkmale das Bild einer unausgereiften, folgereichen Planungsstrategie für die „Energiewende“.

Angesicht der immensen volkswirtschaftlichen Bedeutung und der zwangsläufigen Problemlösungen hochkomplexer Zusammenhänge zeugen die in Abb. 3 realistisch erfassten Lösungsansätze von politischen Entscheidungen, die nur auf einen hohen Grad intellektueller Minderleistung zurückzuführen sind. Sie führt zu nichts anderem als zu einer Vielzahl von *Reparaturbaustellen* in Politik und Wirtschaft – mit erheblichen Lasten der großen Zahl von Energieverbrauchern.

Politikblockaden wie die zwischen dem Umwelt- und Wirtschaftsministerium gepaart mit wirtschaftlichem Fortschritt durch hohe staatliche Risikoabsicherung auf der Basis von Subventionen, wie im Teufelskreis für den *Bau neuer Gaskraftwerke* erkennbar, sind eine unheilvolle Verknüpfung, die mehr Folgeprobleme produzieren, statt sie zu vermeiden.

Ein Irrsinn gegen die Vernunft, die Umwelt und den Fortschritt des Lebens.

Thesen zu hohe Achtsamkeit und Fehlertoleranz: „Energiewende“-Politik

■ **Aufstellung einer zielorientierten, adaptiven Fortschrittsstrategie.**

Die seit der Energiewende 2011 erkennbare Politikerstrategie der angehäuften Reparaturen und wenig fundierten Förderinstrumente zwischen Politik, Wirtschaft, Finanzbranche und Bürger muss umgehend gestoppt werden! Notwendig sind aus dem Gesamtzusammenhang entwickelte Machbarkeits- und Fortschrittslösungen für eine Energieversorgung ohne Atomkraft und unter weitgehender Vermeidung von umweltbelastenden fossilen Brennstoffen.

■ **Die Kosten der „Energiewende“ sind ganzheitlich zu kalkulieren!**

Aus diesem Blickwinkel sind **systemadaptive Fortschritte** der Vielzahl ökonomisch orientierter Einzelfortschritte vorzuziehen. Nicht zuletzt aus dem Grund umweltverträglicher und kostensparender(!) Effekte. Die Gesamtkosten enthalten sowohl die dem Energiewende-Prozess direkt und indirekt zugeordneten Kosten als auch externe Kosten für Folgeschäden, Reparaturen, Unfälle etc. Nur so sind werthaltige Fortschritte durch die Politik machbar. Ökonomische Kostenstrategien führen dagegen zu einem irrationalen Verschiebeeffect mit noch mehr Kosten, die in die Zukunft verlagert werden. Hier deutet sich ein weiteres Mal, neben der Kosten für Renten, Umweltschäden und anderes mehr eine weitere, kommende hohe Belastung nachfolgender Generationen an, die Schritt für Schritt in ihrer Freiheit zur eigenständigen Entwicklung durch heutige Machteliten eingeschränkt wird.

■ **Vorzug einer multi-dezentralen statt multi-zentralen Energieversorgung im Land.**

Die direkte bzw. indirekte Beteiligung von Bürgern an kommunaler, teilautonomer Energieversorgung gibt ihnen ein Gefühl der Mitgestaltung ihrer Umwelt. In Verbindung mit der ehrenvollen Arbeit am Gemeinwesen kann dadurch ein gut strukturierter Lebensraum gestaltet werden. Die Bürger bestimmen die Fortschrittsgeschwindigkeit selbst! Und – die Kommune bleibt weitgehend unabhängig und gefeit vor Anreizen und verlustreichen Verträgen mit überregionalen, internationalen Finanzpartnern, wie es viele Kommunen in den letzten Jahren schmerzhaft erfahren haben (Stichwort CBL = Cross Border Leasing).

5. Hohe Zeit des Umdenkens!

Der Koalitionsvertrag der 18. Legislaturperiode zwischen CDU, CSU und SPD liest sich – wenn man die tatsächlichen politischen Ergebnisse der letzten Jahre als Referenz nimmt –

- 8 Ein Katalysator(-stoff) beschleunigt die Reaktionsgeschwindigkeit einer chemischen Reaktion ohne selbst Verluste zu erleiden. Einem Katalysator *Wahrnehmungs- und Betreibungsebene* würde eine ähnliche beschleunigte Funktion zugesprochen werden, nur diesmal in einem politisch-wirtschaftlich-arbeitenden Prozess.

Neben dem „Überproblem“ Endlagerung sind drei auffällige Charakteristika in Abb. 3 erkennbar:

1. Die Übermacht selbstverstärkender Rückkopplungsprozesse, „Teufelskreise“
2. Die Übermacht verzögerter Wirkungsflüsse (Das V im weißen Dreieck symbolisiert die Verzögerung).
3. Die zentrale Wirkungsgröße *Forderung nach Subventionen* mit „beschleunigter“ Verstärkung auf die Wirkungs-

als politisches vollmundiges Feigenblatt, gespickt mit verheißungsvollen aber nicht eingelösten Absichten, voluminösen Worthülsen ohne existente Agenda und sinnfreien Behauptungen, wie etwa von „Nachhaltigkeitsstrategien“ zu sprechen aber großzügig ökonomische Wettbewerbsfähigkeit forciert fortführen zu wollen.

Der Koalitionsvertrag der „Großen Koalition“ ist – um es auf den Punkt zu bringen – ein Politikerwerk voll von *gesicherten Ahnungen!*

In der Präambel heißt es beispielsweise zur Energiewende: „Für die Lebensqualität heutiger und zukünftiger Generationen... ist die Energiewende eine der größten Herausforderungen“ (Koalitionsvertrag 2013, S. 9).

Weder wäre die sogenannte „Energiewende“ groß, noch wäre sie eine Herausforderung, wenn nicht politische, stark überschätzte Selbstherrlichkeit und organisatorischer Dilettantismus sie dazu gemacht hätten! Adaptive, dezentrale und systemorientierte(!) Fortschreibung zu regenerativen Energieversorgung wäre das Gebot der Stunde und zukunftsweisend.

Auch die Arbeitslosigkeit unter jungen Menschen in Europa hat die neue *Große Koalition* als Handlungsfeld in der europäischen Politik ausgemacht. Beim Lesen fällt auf, dass zwar von „Beschäftigung schaffen“ gesprochen wird, jedoch „die bewährte Flexibilität auf den Arbeitsmärkten“ – für wen!?! – (Koalitionsvertrag 2013, S. 13) erhalten bleiben soll. Doch gerade die „Flexibilität“ als merkwürdiges Unwort nicht nur in den Ohren jüngerer Generationen war und ist mit Recht ein fortschreitender polarisierender Protestgrund.

Jedenfalls lassen Erfahrungen aus dem politischen Umfeld der letzten Jahre, bezogen auf das neue, schablonenhafte Regierungsziel „Zukunft gestalten“ starke Zweifel an der Umsetzung der Inhalte des Koalitionsvertrages aufkommen.

In der oft pfadabhängigen Praxis politischer Mechanismen und Regularien erwachsen aus Krisenzeiten – das sollte hier deutlich geworden sein – nicht zwangsläufig Erkenntnisgewinne und somit auch Fortschritte für die Bürger unseres Gemeinwesens. Die nicht enden wollende Finanzkrise zeigt dies einmal mehr.

Doch kann aus einem geschulten Blick auf das Systemganze eine Erwartung formuliert werden, die mit der aktuellen politischen Gegenwart und ihren Diktaten für die Zukunft jüngerer Generationen so gar nichts gemein hat.

Es ist nie zu spät, den gegenwärtigen Pakt politischer Unvernunft in einen **Pakt für das Gemeinwesen** zu transferieren, in der eine Politik des weitsichtigen Fortschritts für Viele statt für eine kleine Gruppe ökonomisch Privilegierter regiert. Dieser wirkliche Gesellschaftsvertrag zeichnet sich durch ein kognitives Zusammenspiel von komplexem Systemverständnis und einer wesentlichen Achtung vor sozialen Errungenschaften und hinreichenden Ausrichtung für eine dem Gemeinwohl hilfreiche soziale Infrastruktur aus.

Die standartökonomische Hypothese selbstregulierter Marktmechanismen ist obsolet – und war wohl nie in seiner ökonomischen Theoriegeschichte von dieser Welt! Und doch wird in intellektueller Gewissheit an ihren ökonomischen

Ordnungsmustern festgehalten, was unmissverständlich soziale Dramen mit verursacht und den Bedarf für Gemeinwesenarbeit automatisch ansteigen lässt! Jedoch kürzt die Politik ihre Ausgaben ausgerechnet und hauptsächlich im Sozial- und Gesundheitsbereich um dem Mechanismen der Finanzmärkte zu gehorchen, in die sich unsere Gesellschaft hineinfinanziert hat (s. Vogl. 2010/2011, S. 178).⁹

Diesen einseitig zerstörerischen Kreislauf in systemischer Weise zu durchbrechen ist die dringlichste Aufgabe unserer Entscheidungsträger. Schweiß, Mühsal und vor allem Mut sind die Werkzeuge, mit der ein politischer Erfahrungs- und Überraschungsraum zurückgewonnen werden kann – und dem Namen **Politik** endlich wieder die Ehre erweist, die ihm durch monokausales Denken und legale Betrügereien am Gemeinwesen und seinen Bürger geraubt wurde.

Literatur

ARD Report München – Finanzkrise, wie Banken Gesetze manipulieren! (2011). Video 6:14 min. 15.9.2011.

ARD-Weltspiegel (2013). Online unter: <http://www.daserste.de/information/politik-weltgeschehen/weltspiegel/sendung/br/irland-rettungsschirm-100.html>

Borchert, J. (2013). Sozialstaats-Dämmerung, 243 S., Riemann, München.

Butterwegge, Christoph/Bosbach, Gerd/ Birkwald, Matthias W. (Hg.) (2012). Armut im Alter. Probleme und Perspektiven der sozialen Sicherung. Campus. Frankfurt am Main.

DESTATIS (2012). Anteil der Beschäftigten mit Niedriglohn ist gestiegen. Pressemitteilung Nr. 308 vom 10.9.2012, online unter: https://www.destatis.de/DE/PresseService/Presse/Pressemitteilungen/2012/09/PD12_308_62.html

Frankfurter Allgemeine Zeitung FAZ (2013). Künftiger Daimler-Lobbyist Klaeden hatte Zugang zu CO2-Regierungsvorlagen, 30.10.2013.

Fromm, Erich (1976). Haben oder Sein. Die seelischen Grundlagen einer neuen Gesellschaft, S. 130, Büchergilde Gutenberg, Lizenzausgabe, Frankfurt a. M. und Wien

Gierke, S. (2013). Wie Europa das Flüchtlingsproblem lösen will, Süddeutsche Z., 4. 12.2013.

Halimi, S. (2013). Die Rückeroberung der Politik, Le Monde diplomatique, S. 22-23, Ausgabe 13.9.2013.

Handelsblatt (2006). Richter warnen vor Renten-Ungerechtigkeit, Ausgabe v. 17. Juni 2006.

Hartwig (2008). Der verkaufte Patient, 283 S., Pattloch, München

Heinrich Böll Stiftung (2013). Jugendarbeitslosigkeit in Europa: Gängige Ansichten kritisch hinterfragt, 17.10.2013.

Karathanassis, A. (2009). Umweltpolitik, ökonomische Naturverhältnisse und die Systemfrage, <http://www.sopos.org/aufsaeetze/4caaf1ed8f6ce/1.p.html>

Karathanassis, A. (2003). Naturzerstörung und kapitalistisches Wachstum. Ökosysteme im Kontext ökonomischer Entwicklungen, Vsa, Hamburg.

Koalitionsvertrag zwischen CDU, CSU und SPD. 18. Legislaturperiode (2013). Deutschlands Zukunft gestalten, www.faz.net/-hpp-7ju6c

9 Die aktuelle Diskussion, im Zuge Schäublescher Sparsucht (Null-Euro-Neuverschuldung in 2015!), die für 2014 geplante Kindergelderhöhung auf 2016 zu verschieben, passt perfekt in das bekannte Handlungsschema der Politik: Vor der Wahl versprechen, nach der Wahl verschieben. (s.u.a. Wonka, D., Koalition geizt beim Kindergeld: [...], Lübecker N., 12.3.2014, www.spiegel.de/politik/deutschland/kindergeld-soll-nach-plaenen-der-grossen-koalition-erst-2016-steigen-a-957932.html).

Krugman, P. (2010). "When zombies win", *The New York Times*, 19. Dezember 2010.

Küppers, J.-P.; Küppers, E. W. U. (2013). Die Macht weißer Stimmzettel, Zeitschrift für Politikberatung, ZPB, Nomos, Baden Baden.

Küppers, J.-P. (2013 a). Gemeinwesenarbeit – eine Tätigkeit an der Gesellschaft. In: Sozial Extra, 37/1-2, S. 40, Springer VS.

Küppers, J.-P. (2013 b). Die Jugend, die wir verloren haben. In: Sozial Extra, 37/11-12, S. 15-19, Springer VS.

Küppers, U. (2013). Denken in Wirkungsnetzen, Tectum, Marburg.

Küppers, U. (2000). Bionik des Organisationsmanagement, iomanagement, 6/2000, 22-31.

Matthäus 25, 29, http://bibel-online.net/buch/luther_1912/matthaeus/25/
Naturschutzbund Deutschland NABU (2013). Eine Welt aus Plastik. Wie Kunststoff unser Leben überschwemmt.

Shell Deutschland Holding (2010). 16. Shell-Jugendstudie 2010, Albert, M. et. al..

Streeck, Wolfgang (2013). Gekaufte Zeit. Die vertagte Krise des demokratischen Kapitalismus. 4. Auflage. Suhrkamp, Berlin.

Thomsen, J. (2013). Naturzerstörung aus der Vogelperspektive, globalmagazin.com, global° blog, 4.7.2013, inkl. Landsat-Satelliten-Videos über globaler Veränderungen auf der Erde zw. 1984 und 2012.

Umweltbundesamt UBA (2013). Ein Meer von Kunststoffen, Was können wir gegen die Vermüllung der Ozeane tun?, UBA-Bericht 7.1.2013, s. a. ZDF Doku zum Thema mit UBA-Beteiligung am 8. Juli 13. (www.zdf.de/e/ZDFmediathek/beitrag/video/1889616/).

Vogl, Joseph (2010/2011). Das Gespenst des Kapitals. Diaphanes, Zürich

Welzer, Harald (2008). Klimakriege – Wofür im 21. Jahrhundert getötet wird. S. Fischer Verlag, Frankfurt am Main.

Wierichs, G. (2012). Das Märchen von der Geldvernichtung, Beitrag auf: www.nachdenkseiten.de, 24.6.

www.FAZ.net (2013). Italien verstärkt Präsenz im Mittelmeer, 13.10.2013.



Jan-Philipp Küppers ist Sozialarbeiter, Politikwissenschaftler und Soziologe. Er studierte in Emden, Kiel und Zürich. Sein Interesse gilt Diskursen zu gesellschaftlichen Strukturfragen und eines gerechten Gemeinwesens. Zur Zeit lebt er in Vancouver, Kanada. Email: jan-philipp.kueppers@gmx.de.



E. W. Udo Küppers ist promovierter Ingenieur, Bioniker und Systemiker. Er studierte Fertigungstechnik, Bionik und Evolutionsstrategie in Düsseldorf und Berlin. Unter *Küppers-Systemdenken – früher Küppers-Bionik* – gilt sein Interesse Arbeiten im Grenzbereich zwischen Natur, Technik und Gesellschaft. Email: mail@udokueppers.de.

Wirklich gewollt? Wie zu „machen“? Von wem anzugehen?

Die Herausforderung des Generationswechsels in den Ortsgruppen von politischen Parteien

Peter-Georg Albrecht

Kernaussagen

Der Schlüssel zum Gelingen eines Generationswechsels in Ortsgruppen von politischen Parteien liegt wie bei allen Engagiertengruppen in der Anerkennung, dass bei einem Generationswechsel zwei Bereiche – der des Nachwuchses und der der Alteingesessenen – zu bedenken sind. Dass ein Generationswechsel für jede politische Engagiertengruppe eine machbare – funktionale – Herausforderung darstellt, aus der sich Leitungsaufgaben ergeben und die – strukturell – sichtbar werden kann, ist der Schlüssel zum Gelingen eines Generationswechsels in Engagiertengruppen. Stets geht es darum, Nachwuchs für sich und die eigene Sache zu gewinnen, gleichzeitig aber auch loslassen zu können.

1. Einleitung

Vieles deutet darauf hin, dass die Menschen in unserem Land politisch immer aktiver werden. Sie nutzen dazu – unter anderem – das Internet. Sie diskutieren engagiert in Online-Foren über die rechte Art, Politik durchzusetzen, Politik zu vermitteln und Zustimmung zu bekommen und kommen dabei auch auf andere, ihnen je spezifisch wichtige Themen zu sprechen. Sie organisieren Kampagnen. Sie übernehmen Verantwortung für bestimmte Aufgaben. Sie betrachten sich als Freunde. Und sie haben beim Politik machen viel Spaß...

Es gibt Menschen, die sich ganz sicher sind, dass jede neue Generation ihre Aufgaben von der vorherigen Generation gesagt, gelehrt, ja vielleicht sogar eingetrichtert bekommt. Es gibt aber auch Menschen, die der Überzeugung sind, dass jede neue Generation ihre Aufgaben allein, gewissermaßen intuitiv und von innen heraus entdeckt. Und es gibt natürlich auch Menschen, die glauben, jede neue Generation findet zu ihren Aufgaben in der Auseinandersetzung mit der vorherigen Gene-